

### 121. Der Vater im Himmel.

Aus dem Himmel ferne, wo die Englein sind, schaut doch  
Gott so gerne her auf jedes Kind;  
höret seine Bitten treu bei Tag und Nacht, nimmts bei je-  
dem Schritte väterlich in Acht;  
gibt mit Vaterhänden ihm sein täglich Brod, hilft an allen  
Enden ihm aus Angst und Noth.  
Sagt's den Kindern allen, daß ein Vater ist, dem sie wohl-  
gefallen, der sie nie vergift!

### 122. Gott weiß und kann Alles.

Nichts ist, das Gott nicht weiß. Er, der das Aug' schuf, sieht; er, der das Ohr macht, hört. Kind was du thust, sieht Gott; er weiß wohl, wo du bist. Bei ihm ist Nacht wie Tag. Wie glänzt die Sonn' so hell! Noch heller Gottes Aug'. Gott weiß es, wenn du weinst; er hört auch was du sprichst; er weiß auch, was du denkst; er sieht dir in dein Herz. — Kind, Gott thut was er will. Er ist der Herr der Welt. Er ruft der Sonn', sie kommt; er winkt, der Mond ist da. Er spricht, das Sternlein eilt; er ist's der Alles kann. Er schuf die Thiere all; er kennt und zählt ihr Heer. Er ruft dem Blitz, der spricht: „Hier bin ich, sende mich.“ Gott will, der Blitz schlägt ein. Gott winkt, der Bach wird Eis. Gott spricht, die fällt der Schnee und decket Land und Wald. Er ruft den Wind, der kommt und bläst, wie Gott ihn heißt. Er winkt dem Lenz, so schmilzt das Eis, der Schnee. Gott spricht, so grünt der Baum. Gott winkt, so fällt das Laub. Gott will, so lebt der Mensch. Gott ruft, so wird er Staub. Einst spricht Gott noch ein Wort, dann lebt, was todt ist, neu. Trau ihm, auch wenn du stirbst! Gott lebt, Gott ist getreu.

### 123. Vatergüte Gottes.

Alles, was ich bin und habe,  
Kommt, o lieber Gott, von dir.  
Du gibst jede gute Gabe;  
Jede Freude schenkst du mir.  
Du, mein Gott, hast mir mein Leben,  
Hast die Eltern mir gegeben,  
Gibst durch sie mir Trank und Speise,  
Thust mir wohl auf jede Weise.  
Du, der so viel Gutes thut,  
O wie bist du doch so gut!